

Selbst ist die Frau bei der Geldanlage

Online-Seminar des Landfrauenverbandes

Wenn es um Geldanlagen geht, sind Frauen oft zögerlich. Dabei ist es wichtig, sich um die eigenen Finanzen zu kümmern und langfristig vorzusorgen. Das hat der Landfrauenverband Württemberg-Hohenzollern in Angriff genommen und in einem Online-Seminar unter dem Titel „Und über Geld spricht man doch!“ Tipps und Hinweise zum Investieren gegeben.

Frauen sprechen nicht so gerne über Geld. Das haben wir immer wieder festgestellt. Viele sind zwar beruflich aktiv oder als Mitarbeiterin im Betrieb tätig, doch sie kümmern sich zu wenig um ihre Finanzen und sorgen oft nicht ausreichend für ihr Alter vor“, erklärte Juliane Vees zum Einstieg in das Seminar, das 30 Teilnehmerinnen an die Bildschirme lockte. Die Präsidentin des Landfrauenverbandes Württemberg-Hohenzollern ermunterte dazu, Finanzangelegenheiten nicht allein dem Mann zu überlassen, sondern sich auf den Weg zur eigenen finanziellen Absicherung und Unabhängigkeit zu machen. Dies trage zur Vorsorge für die Wechselfälle des Lebens bei, beispielsweise bei einer Scheidung oder dem Tod des Partners. Gerade in Notlagen merkten Frauen, ob ihre Finanzen in Ordnung seien. Ferner riet sie dazu, bereits in jungen Jahren mit der Vorsorge fürs Alter zu beginnen. Umso mehr freute sie sich, dass unter den Teilnehmerinnen einige junge Frauen das Seminar verfolgten. Doch es sei nicht nur wichtig, eigenverantwortlich Geld anzulegen, sondern auch Spaß daran zu haben.

Dem Einstieg in den Vortrag diente eine von Martina Krattenmacher, der Geschäftsführerin der Landfrauen, durchgeführte Umfrage. Dabei gaben 64 Prozent der Teilnehmerinnen an, die Geldanlage selbst zu machen. Die Hälfte nimmt dafür die Hilfe von Banken, Büchern oder das persönliche Umfeld in Anspruch und sieben Prozent



Münzen, Kontoauszüge, EC-Karten und auch ein Sparschwein hielten die Teilnehmerinnen in die Höhe, als es darum ging, einen Gegenstand zu zeigen, den sie mit Geld in Verbindung bringen. | Foto: Landfrauenverband

setzen auf „fremde Hände“. Eine weitere Frage betraf die Gefühlslage bei der Geldanlage. Laut Umfrageergebnis fühlte sich ein Drittel der Befragten bereits gut informiert, ein Drittel ist die Aufgabe eher lästig, aber „man mache es halt“ und einem Drittel ist bei der Aufgabe eher unwohl.

Wie wichtig die Investition in die richtige Geldanlage ist, machte im Anschluss Karin Hampel deutlich. Die Betriebswirtin, die nach der Berufserfahrung bei drei Banken seit zehn Jahren bei der LBV-Unternehmensberatungsdienste GmbH (LBV-U) in der Finanzberatung tätig ist, verwies dabei auf die nach wie vor geringen Zinsen auf dem Sparbuch bei einer gleichzeitig hohen Inflationsrate. „Die Deutschen sparen fleißig, doch sparen mit wenig Zins bei hoher Inflation – da bleibt unterm Strich nichts übrig“, machte sie deutlich.

Altersarmut ist weiblich

Warum Altersarmut vorwiegend ein Frauenthema ist, dafür nannte Hampel mehrere Gründe. So verdienen Frauen rund 18 Prozent weniger als Männer, sind aufgrund familiärer Verpflichtungen häufig längere Zeit in Teilzeit beschäftigt und haben eine um vier bis fünf

Jahre höhere Lebenserwartung. Das führt dazu, dass Frauen im Durchschnitt 46 Prozent weniger Rente beziehen. „Doch wer länger lebt, braucht länger Geld“, unterstrich sie die Notwendigkeit, in der eigenen Geldanlage aktiv zu werden.

Aber wo soll man investieren, um auf der sicheren Seite zu sein? Die Auswahl an Anlagemöglichkeiten ist groß: Sie reicht vom Sparstrumpf über Bankanlage, Bausparvertrag, Lebensversicherung, Edelmetalle, Rohstoffe, Beteiligungen bis zu Wertpapieren der verschiedensten Art, ob Aktien, Anleihen, Investmentfonds oder ETFs (englisch für Exchange Traded Fund). Auch wenn die Deutschen Aktien gegenüber oft Vorbehalte hätten, so habe die Zahl der Aktienfondssparer im letzten Jahr doch deutlich zugenommen. Darunter befänden sich erfreulicherweise viele junge Menschen, die meist über Fonds oder ETFs in den Markt einstiegen.

Um sich mit seiner Geldanlage in Wertpapieren wohlfühlen, riet sie zur Beratung. Dabei könne auch geklärt werden, wie flexibel eine Anlage sein sollte oder wie viel Risiko jemand eingehen möchte. „Investieren heißt nicht per se spekulieren“, meinte die Finanzberaterin. Trotz aller weltweiten Krisen, die immer wieder aufträten, sei die Ak-

tenanlage langfristig krisenfest. Für wichtig erachtete Hampel einen langfristigen, stetigen Zuwachs anzustreben. Dabei sollte man nach dem Grundsatz „nicht alle Eier in einen Korb legen“ auf eine gute Vermögensstreuung achten. Den idealen Zeitpunkt schlechthin für einen Einstieg ins Fondssparen gebe es nicht. Wer konstant mit einem festen Betrag investiere, erhalte auf lange Sicht einen günstigen Durchschnittskurs. Was die einzelnen Fondssegmente betrifft, so berichtete Hampel von einem starken Wachstum am Markt für nachhaltige Fonds. Allerdings gebe es dafür noch keine einheitlichen Standards.

Einfach mal loslegen

„Einfach mal anfangen, überlegen, was man auf die Seite legen kann, mit welchem Ziel und welcher Laufzeit“, riet Hampel all denen, die sich jetzt die Frage nach der richtigen Investition stellen. Man könne mit kleinen Beträgen beginnen oder einen kleineren Betrag als Einmalanlage investieren. Weiter empfahl sie, das eigene Depot jährlich einmal zu überprüfen, um zu sehen, ob die Anlage noch mit den eigenen Zielen übereinstimme. | we ■